

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenschuh

Telegrams-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Congr. 1827



Näher vom Tage - Die deutsche Blode - Bitterjäger - Schwarzenland-Heimatländ - Sport vom Sonntag

Fernsprecher SA 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postbezug: Stuttgart Nr. 10086 / Offentl. Kreispostamt Nagold 602 / Bei gerichtlicher Zustellung, Postkarten usw. gelten die Druckerpreise

Abzugspreise: Die 1. und 2. Jahrgänge... (text continues)

Beist!

Das Neueste in Kürze

Die englische Presse äußert sich über das Ergebnis der Berliner Gespräche sehr befriedigt.

Simon ist am Mittwoch wieder in London eingetroffen.

Laval hat sich angeblich für eine Beteiligung Deutschlands an der Konferenz in Stresa ausgesprochen.

Auf der Reichstagsung der DAF sprach Reichsminister Dr. Frick über die Vertiefung der Volksgemeinschaft im Dritten Reich.

Der Flugplan der Deutschen Luftwaffe im Sommer 1935 sieht wesentliche Verbesserungen vor.

Unser Lesertafel

Flammender Protest

Die Hintergründe des Rownoer Prozesses

Die schlimmsten Erwartungen, die man in Deutschland über den Ausgang des seit Monaten anhängigen Remelland-Prozesses hegte, sind durch den ungewöhnlichen Urteilsspruch des Rownoer Kriegsgerichtes weit übertroffen worden. Man wußte, daß der blinde Haß der litauischen Regierung gegen das Deutsche Reich in diesem Urteil seinen Niederschlag finden würde; daß jedoch der Gerichten eines Staates, der Anspruch auf Kultur und Zivilisation erhebt, Todesurteile in einem Prozeß zu fällen mag, dessen rechtliche Unmöglichkeit schon von Anfang an erkannt, im Laufe der Verhandlung aber klar erwiesen worden ist, das bedeutet für jeden anständig denkenden Menschen einen brutalen Schlag ins Gesicht.

Der 100 aufgebaute Prozeß, in dem über 100 Remellanddeutsche wegen angeblicher „umstürzlerischer Betätigung“ angeklagt waren, ist nach den Ausführungen litauischer Juristen bereits nach den ersten Zeugenvernehmungen in sich zusammengebrochen. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, sie hätten als Angehörige aufgelöster nationalsozialistischer Parteien die Wiedervereinigung des Remellandes mit Deutschland gewalttätig in die Wege geleitet. Was an tatsächlichen Belastungsmaterial gefunden wurde, waren einige bei der Polizei nicht angemeldete Revolver. Mit diesen paar Schießwaffen hätte also die gewalttätige Rückgliederung durchgeführt werden sollen, in Verbindung mit der an der Grenze bereitstehenden (1) reichsdeutschen SA, die zu diesem Zwecke bewaffnet worden sei.

Wie unfaßlich diese ganz aus der Luft gegriffenen Behauptungen der Anklage sind, weiß jedes Kind. Denn die SA, der nationalsozialistischen Bewegung war noch nie ein Instrument, das auf eigene Faust Politik gemacht hat, sondern für die gesamte Politik des deutschen Reiches ist einzig und allein zuständig und verantwortlich der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Beweisaufnahme konnte, wie das voranzusehen war, auch nicht den Schatten eines Beweises erbringen, vielmehr ergab die Verhandlung ganz klar das Bild, daß die Angeklagten, an deren persönlicher Ehrenhaftigkeit nicht einmal die Staatsanwaltschaft gezwweifelt hat, die litauische Souveränität jederzeit anerkannt haben.

Allerdings ergab der Prozeß auch noch ein weiteres, und das scheint allem nach die Grundlage für die Blutrurteile dieses Gerichtes abgegeben zu haben: Die Angeklagten bekannten sich als deutsche Männer, sie zeugten davon, daß sie deutsch fühlten und deutsch dachten. Mit diesem Bekenntnis zu ihrem Deutschtum haben sie sich aber in keiner Weise gegen die gültigen Gesetze und Verträge vergangen. Das Remelland, das sei wiederholt festgestellt, steht zwar unter litauischer Souveränität, hat jedoch durch das sog. Remellandstatut volle Autonomie verkannt erhalten, d. h., das Land verwaltet sich selbst, hat sein eigenes Direktorium und seinen eigenen Landtag. Es handelt sich

Britische Befriedigung über die Berliner Gespräche

Sir John Simon auf der Heimreise / Londoner und Pariser Pressestimmen

1k. Berlin, 27. März.

Nachdem am Dienstagabend die Besprechungen des Führers mit den britischen Ministern abgeschlossen waren, lud der Führer die Gäste und einen kleinen Kreis politischer Persönlichkeiten des Reiches zu einem Abendessen, nach dem ein kleines Hauskonzert stattfand, bei dem Kammerfängerin Artuleac, begleitet von Dr. Richard Strauß, Prof. Bachhaus, Professor Gummert und die Kammerfängerin Schlußmann, Bockelmann, Papal und Michael Raucheisen mitwirkten.

Mittwoch vormittag trat Sir John Simon vom Tempelhofer Flughafen aus wo sich der britische Botschafter mit dem gesamten Botschafts-Peronal, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Staatssekretär Dr. Meißner als persönlicher Vertreter des Führers und Reichskanzlers u. a. zur Verabschiedung eingefunden hatten und ein Sturm der Leihstandarte Adolf Hitler den Gästen die militärischen Ehren erwies, den Rückflug an. In Hannover wurde eine Zwischenlandung vorgenommen.

Die britische Auffassung über das Ergebnis der Besprechungen

Von maßgebender britischer Seite wird zu den Berliner Besprechungen erklärt, daß die britische Auffassung, es sei zweckmäßig, trotz des deutschen Wehrmachtsgesetzes mit Reichskanzler Hitler die Fühlung aufzunehmen, sich als durchaus richtig erwiesen habe. Der Berliner Besuch sei sogar notwendig gewesen. Die Besprechungen haben sich auf die vier Fragen Sicherheit, Rüstungen, Völkerbund und Luftpakt erstreckt. Die britischen Vertreter sind über den deutschen Standpunkt unterrichtet worden. Eine Vereinbarung zu erzielen, ist von vornherein nicht beabsichtigt gewesen, da es sich um ein allgemeines Abereinkommen handelt, das auch Frankreich, Rußland und andere Länder umfassen soll. Es wäre unvernünftig, diese allgemeine Einigung auf dem Wege über Sonderabkommen zu zweien herbeiführen zu wollen. Sinaeren ist es nämlich gewesen.

also bei den Remellanddeutschen in keiner Weise um eine Rinderei, sondern das Remelland ist ein selbständiges Gebiet, mit eigener Verwaltung.

Nicht man diese tatsächlich gegebenen Umstände in Betracht, dann bekommt man erst den Eindruck von der Angeberlichkeit dieser Schandurteile. Ein Schrei der Entrüstung und der Empörung ist deshalb die einzige Antwort, die jeder Deutsche auf diese Schmach gibt. Ein Sturm des Protests erhebt sich in deutschen Vänden. Wir erheben vor aller Welt feierlich Einspruch dagegen, daß deutsche Männer nur deshalb den Henkersnöckchen fremder Staaten ausgeliefert werden, weil sie sich zu ihrem Deutschtum bekannt haben. Wir erheben Einspruch dagegen, daß eine Nation, die Anspruch auf Kultur, erhebt, die primitivsten Grundsätze der Rechtsprechung leicht hin bricht und somit barbarischen Zuständen Platz einräumt.

Das Remellandstatut, das von den früher alliierten Mächten garantiert wurde, und in dem dem Remelland eben, die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner, gewährleistet wurde, ist von Litauen sorgfältig ignoriert worden. Ein Rechtsbruch folgte nach dem anderen und kein Mensch sprach deshalb von der Heiligkeit der Verträge und insbesondere die übrigen Unterzeichner des Remellandstatuts trümmten trotz fortwährender Proteste keinen Finger um das geschändete Recht des Remellandes.

Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, in dem die ganze Weltöffentlichkeit auf die schmachvollen Umstände im Remelland hingewiesen worden ist. Jetzt dürfen die Unterzeichner des Remellandstatuts nicht mehr schweigen. Dieses schreiende Unrecht darf nicht mehr gebüßet werden. Das verlangt die ganze zivilisierte Welt.

mit zweifelhafte Zusammenkünften zu beginnen. Britischerseits sei man trotz gewisser Unterschiede in der Auffassung befriedigt darüber, daß der Besuch stattgefunden hat. Der britische Außenminister betrachtete es nunmehr als seine erste Pflicht, seiner Regierung über die gegenseitige Auffassung zu berichten.

Der Berliner Berichterstatter des „Times“ schreibt: Wenn man die Erklärungen der deutschen Staatsmänner als Botschaft auflese, die Großbritannien den anderen Mächten in Stresa überbringen werde, so habe diese folgenden Inhalt: Deutschland sei bereit, am Luftpakt teilzunehmen und ebenso an einer Rüstungsvereinbarung, die sich auf volle Gleichheit gründet; mit anderen Worten: Deutschland werde auf alle Rüstungen verzichten, auf die die anderen verzichten, aber alle Rüstungen beanspruchen, die andere beibehalten.

Sir John Simon an den Führer

Sir John Simon hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt: „Beim Verlassen Berlins möchte ich Ev. Engelstein meinen aufrichtigsten Dank für Ihre Gastfreundschaft und für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck bringen, die ich bei Ihnen selbst, den Mitarbeitern der deutschen Regierung und der Verdifferung Berlins gefunden habe. John Simon.“

Das britische Kabinett ist nach Sir John Simons über den Berliner Besuch entgegenzunehmen.

Paris, 27. März.

Die Pariser Presse, die die deutsch-englischen Besprechungen aufmerksam verfolgt hat, von Beginn an eine ausgesprochen tendenziöse Haltung angenommen, die darauf hinauszielt, jede Möglichkeit einer Verständigung zu hintertreiben und eine Atmosphäre des Misstrauens zu erhalten. Obgleich die Blätter wiederholen müssen, daß dieser Misstrauen selbst in englischen Kreisen Berlins nicht geteilt wird, versuchen sie, die Lage zu entstellen.

Der Außenpolitiker der „Liberté“, Jacques Bainville, verläßt gar nicht erst, auf den Grund der Dinge zu gehen, sondern erklärt einfach die politischen Absichten Deutschlands lägen klar auf der Hand und es sei unnötig gewesen, nach Berlin zu gehen, um sich dessen zu vergewissern. Nehalich verhält sich auch der „Antranchéant“, der England ein Doppelspiel vorwirft. Die Stunde sei gekommen, wo die englische Regierung endlich einmal eindeutige Stellung nehmen müsse. Wenn Sir John Simon nach Berlin gegangen sei, um ein Kompromiß zu suchen, so müßte man ihm schon jetzt erklären, daß Frankreich sich damit nicht abfinden werde. Es genüge, Deutschland mitzuteilen, daß England, Frankreich, Italien und Sowjetrußland sich weigerten, ohne Gegenleistung auf dem Gebiet der „Sicherheit“ die deutsche Auffassung anzuerkennen.

„La Presse“ erklärt, wenn es dem englischen Außenminister gelinge, Deutschland in den Kreislauf der europäischen Mächte zurückzuführen, verliere die französische Einigkeit beim Völkerbund ihre Vorseinsberechtigung. Indem man dadurch gleichartig den schädlichen Einfluß der bolschewistischen Regierung neutralisiere, stelle man das europäische Gleichgewicht wieder her und sichere den Frieden. Die Frage sei, ob es Sir John Simon gelingen werde, das Mandat der Bolschewisten zu durchkreuzen.

Die römischen Abkommen im französischen Senat

Erklärung Lavals

Paris, 27. März.

Der französische Senat ratifizierte am Dienstagmorgen einstimmig die römischen Abkommen zwischen Frankreich und Italien. Der Berichterstatter des außerordentlichen Aus-

schusses des Senats, der ehemalige französische Botschafter in Rom, Jean de Jouvenel, führte in seinem Bericht aus, daß die Kammer diesem Abkommen bereits begeistert zugestimmt habe und daß sie dadurch nicht nur ihrer Befriedigung über dieses Abkommen Ausdruck gegeben habe, sondern über die französisch-italienische Annäherung überhaupt. Nachdem noch einige andere Senatoren dem römischen Abkommen beipflichtet hatten, gab Außenminister Laval folgende Erklärung ab:

In der Kammer habe ich Mussolini bereits die Ehrengewörter widerfahren lassen, die ihm gebührt. Ich lege aber Wert darauf, den Ausdruck meiner Dankbarkeit für den italienischen Regierungschef auch vor Ihnen zu erneuern. In dem Augenblick, wo Deutschland durch seinen Beschluß vom 16. März den Teil V des Versailler Vertrages verletzt und gewillt zu sein scheint, sich den Verpflichtungen zu entziehen, die es an die anderen Staaten binden, ist es ermutigend zu sehen, wie ein großes Land wie Italien rüchhaltlos seine Mitarbeit an dem Werk der internationalen Solidarität zur Verfügung stellt.

Am vergangenen Samstag, vor der Berliner Reise der englischen Minister, hat sich eben in meinem Büro mit dem italienischen Vertreter Zucchi zusammengesessen und wir haben mit Befriedigung in der anschließenden Verhandlung die volle Solidarität unserer drei Regierungen festgestellt. In einigen Tagen, nach der Berliner Reise, werden wir die Besprechungen mit Mussolini und Sir John Simon in Stresa wieder aufnehmen. Wir werden wiederholen, daß unsere gemeinsame Friedenspolitik gegen kein Land gerichtet ist. Die Sicherheit, die wir fordern, wollen wir für alle. Wir haben unsere Sprache nicht zu ändern. Wir haben sie niemals geändert. Unserer Haltung geht darauf hinaus, den Frieden für alle in der Ehre und Würde eines jeden zu sichern. Um in dieser Politik fortzuführen zu können, haben wir und nicht um das innere Regime anderer Länder zu kümmern. Deutschland muß wissen, daß es sich nicht unaufrichtig entziehen kann. Wir können es sich rechtfertigen, wenn es sich immer weigert, auf den Aufruf der friedliebenden Völker zu antworten, und wie konnte es sich anmaßend beklagen, daß man ohne seine Mithilfe das Friedenswerk vollzogen hat, das man gemeinsam mit ihm vollziehen will? Es handelt sich hier nicht um die Gleichberechtigung, es handelt sich ebenso wenig um die Rückkehr nach Gent unter gewissen Bedingungen. Es handelt sich darum zu wissen, ob Deutschland bereit ist, sich mit den anderen Regierungen für die Organisierung des Friedens zusammenzuschließen, den alle Völker fordern.

In der Aussprache nahm Außenminister Laval noch einmal das Wort. Er erneuerte daran, daß die gebietmäßigen Besprechungen, die Italien gemacht worden seien, seit dem Kriege etwas aus den Augen verloren wurden. Erst als Barthou in den Quai d'Orsay einzog, habe er verbrochen, diese Versprechungen wahrzumachen, unter dem Vorbehalt, von der italienischen Regierung eine endgültige Dmützung und den Verzicht auf die Vorteile in Tunis zu erreichen. Er wolle die Vorteile in Tunis zurückgeben worden seien, nicht verkleinern. Ein Geschäft sei aber nur dann gut, wenn beide Teile daraus Vorteile zögen. Nichts in den römischen Abkommen schreibe die Unabhängigkeit Abestiniens. Seine Souveränität sei durch das französisch-italienische Abkommen von 1906 ebenso wie durch den Beitritt Abestiniens zum Völkerbund garantiert.

Laval für Teilnahme Deutschlands an Stresa

gl. Paris, 27. März.

Es ist klar, daß man in Paris mit großer Spannung auf die Ergebnisse der Berliner Aussprache zwischen dem Führer und Reichskanzler und den britischen Ministern wartet und daß die Presse sich bis zu ihrer Veröffentlichung in allerlei Kombinationen ergeht, die oft sehr acenarischer Art sind.



Aber es hat ungeheures Aussehen erregt, daß Ward Price der „Daily Mail“ in einem Bericht aus Berlin weitgehend Einzelheiten über schwerwiegende Gegenstände innerhalb des französischen Kabinetts berichtet konnte, über die in der Pariser Öffentlichkeit bisher nur Mutmaßungen umgingen. Danach hat sich Außenminister Laval gegen die französische Anrufung des Völkerbundes wegen des deutschen Wehrmachtsgesetzes ausgesprochen, ebenso gegen die Annahme der provisorischen Einladungen Litvi, nows, Laval sieht auf dem Standpunkt, daß er, wenn er von Streja nach Moskau fahren müsse, auch in Berlin vorzusprechen sollte. Weiter beabsichtige Laval für den Fall, daß Simon von den Berliner Besprechungen befriedigt sein sollte, in Streja vorzuschlagen, die deutsche Regierung zur sofortigen Teilnahme an dieser Konferenz einzuladen. In diesem Falle würde die französische Anrufung des Völkerbundes gegenstandslos werden und eines der Haupthindernisse einer britisch-französisch-deutschen Vereinbarung und der schließlichen Rückkehr des Reiches in den Völkerbund beseitigt sein.

Pariser Vermutungen über die Berliner Gespräche

Der Berliner „Havas“-Vertreter gibt nach dem Abschluß der Berliner Besprechungen folgenden Überblick: Der Führer habe die Rückkehr Deutschlands nach Genf angeboten, vorausgesetzt, daß die französische Klage Deutschland nicht in eine demütigende Lage versetze. In der Frage des Ostpakt habe er Gegenschläge gemacht, die auf ein festes System von Nichtangriffspakten hinausgingen, wozu eine Beistandverweigerung für den Angreifer käme. In der Rüstungsfrage habe Deutschland am Grundsatz der eigenen Sicherheit fest, weshalb es über ebensolche Streitkräfte verfügen müsse, wie Rußland an seiner Westgrenze mobilisieren könne. Das gleiche gelte für die Militärluftfahrt.

Zusammenfassend: Hitler habe in ehelicher und einleuchtender Form das Zusammengefaßt, was er seit drei Monaten in diplomatischen Besprechungen und öffentlichen Erklärungen dargelegt habe. Die Pariser Presse hat von Anfang an eine einseitige Haltung angenommen, weil man befürchtete, die britische Regierung könnte sich von den schicksalhaften deutschen Darlegungen überzeugen lassen und in Streja Frankreich vor die Wahl stellen, zwischen Großbritannien und Rußland zu wählen.

Die Pariser Presse aber hält im großen und ganzen an ihrer, von keiner Sachlichkeit getriebenen Einstellung fest. Nur „La Presse“ glaubt, daß das europäische Gleichgewicht nur durch die Neutralisierung des schädlichen sowjetrussischen Einflusses hergestellt werden könne.

Ganz Deutschland steht zum Memelland

Protestkundgebung in allen Städten des Reiches gegen das Votumteil

fr. Berlin, 27. März.

Als am Dienstag in den Mittagsstunden das Votumteil des litauischen Kriegsgerichts in Kowno gegen die Memelländer bekannt wurde, ging ein einziger Schrei der Empörung durch das ganze Reich. Insbesondere in Ostpreußen, wo man unmittelbarer Nachbar des erst von deutschen Soldaten zu staatlichem und volklichem Dasein wiedererweckten Litauens ist, schlugen die Bogen der Empörung hoch. Der Urtellspruch von Kowno hat nichts mehr zu tun mit Recht und Rechtsprechung; er ist wie die vorangegangene Unterwerfung mit den gemeinsten Mitteln mittelalterlicher Folter ein Faustschlag ins Gesicht des zivilisierten Europa, eine Schmach für das 20. Jahrhundert.

Mittwochabend fanden denn auch im ganzen Reich, in allen Städten und Dörfern, eindeutige Kundgebungen statt, in denen sich das ganze deutsche Volk zu den verurteilten Volksgenossen aus dem Memelland bekannte. Ihre Leid ist das Leid des ganzen deutschen Volkes. Ihre Not ist unsere Not.

In der Reichshauptstadt fanden vier Kundgebungen gleichzeitig statt, an denen Hunderttausende teilnahmen. In Tilsit sammelten sich schon am Dienstagabend spontan über 10 000 Volksgenossen, die gegen das Schmachurteil in der schärfsten Weise, aber auch in offener Disziplin demonstrierten. Die Menge zog dann zum Memelstrom und schrie ihre Empörung über diese Schande über den Strom hinweg in die litauische Nacht hinein.

Aus allen Teilen des Reiches kommen dem Führer Drahtungen zu, in denen gegen diese Rechtschändung flammender Einspruch erhoben wird.

Ein litauischer Generalkonsul protestiert

Der litauische Generalkonsul in Königsberg, Odeudahl, hat sofort nach dem Bekanntwerden des Votumteils sein Amt niedergelegt und die litauischen Behörden von seinem Hause entfernt lassen.

Das Urteil der litauischen Militärgerichte in Kowno gegen die 126 Memelländer wird in der Londoner Morgenpresse stark beachtet. In den Berichten wird auch die in Deutschland entstandene Erregung ausführlich geschildert.

Der Korrespondent der „Times“ in Riga ist der Meinung, das Beweismaterial hätte ergeben, daß die Memelländer Unvorsichtigkeiten begangen und die halb-militärischen Übungen der Nationalsozialisten in Deutschland nachgeahmt hätten. Aber die Behauptung, daß eine ernste Absicht für einen bewaffneten Aufstand bestanden habe, scheint nicht bewiesen worden zu sein. Die Gefährlichkeit der erwiderten Waffen deutet darauf hin, daß die litauischen Behörden die unmittelbare Gefahr des bewaffneten Aufstandes übertrieben hätten. Auch die Alibi von drei zum Tode Verurteilten seien nicht in befriedigender Weise untersucht oder widerlegt worden.

In verschiedenen Blättern wird die Erwartung ausgesprochen, daß die litauische Regierung die zum Tode verurteilten Memelländer begnadigen werde. „Daily Mail“ nennt es tief bedauerlich, daß gerade in diesem Augenblick unerfreuliche Zwischenfälle in Memel vorgekommen seien. Voraussichtlich werde die litauische Regierung die vier zum Tode Verurteilten begnadigen.

Es müßte aber festgestellt werden, daß es heute in Europa diese Störkräfte gibt und daß die Moskauer Regierung vermutlich unter ihnen sei. Es scheint nicht fraglich zu sein, daß Moskau den schwachen litauischen Staat zu einer Politik der Radikalität gegen Deutschland ernannt habe, die in einer schlichten Behandlung der vormaligen deutschen Staatsangehörigen im Memelgebiet bestünde. Dieses Gebiet sei von Deutschland abgetrennt und den Litauern zur Verfügung gestellt worden. Während die Alliierten über sein Schicksal berieten, habe sich Litauen im Jahre 1923 des Landes mit Gewalt bemächtigt. Es habe die Beschwerden der anderen Staaten zurückgewiesen. Die Entsendung von britischen Kanonenbooten habe keine Wirkung gehabt. Die Litauer seien seit dieser Zeit in Memel. Es sei ihnen aber nur gelungen, sich die Bevölkerung zu entfremden.



Der Führer auf dem Weg in die britische Botschaft

Die Einführung des Arbeitsbuchs

Berlin, 27. März.

Am 1. April treten die Bestimmungen des von der Reichsregierung beschlossenen Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuchs in Kraft. Angehörige der Vorkriegszeit, die fünfzig nur noch Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitz des vom Arbeitsamt angefertigten Arbeitsbuchs sind, ist vielfach die Auffassung verbreitet, daß jeder Arbeiter und Angestellte am 1. April ein Arbeitsbuch haben muß. Das ist nicht richtig. Die praktische Einführung des Arbeitsbuchs kann vielmehr erst erfolgen, nachdem die Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers zu dem Gesetz ergangen sind. Sie sind gegenwärtig im Reichsarbeitsministerium in Arbeit und in etwa 14 Tagen zu erwarten. Auch dann wird aber das Arbeitsbuch erst ganz allmählich und zunächst nur für bestimmte Berufsgruppen eingeführt werden können. Die allgemeine Einführung wird sich also auf einen längeren Zeitraum erstrecken.

Zwei bedeutungsvolle Reden

des deutschen Botschafters in London

Bradford, 27. März.

Der deutsche Botschafter hat am Dienstag bei einem Frühstück, das der Bürgermeister von Bradford zu seinen Ehren gegeben hat, eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte: Wir müßten durch Ihre hitzige Erregungen lernen, daß wir freundschaftliche

Zusammenarbeit, gegründet auf gegenseitigem Verständnis unserer Ziele und Bestrebungen, uns zu allgemeiner Wohlfahrt zurückführen können. Ich kann Ihnen die Versicherung abgeben, daß Deutschland bereit und willens ist, seinen Teil zu diesem gemeinsamen Werk des Wiederaufbaues beizutragen. Zugleich wünscht Deutschland vor den anderen Nationen als gleichberechtigt angesehen und behandelt zu werden und will nicht sein Recht angefochten sehen, mangels einer allgemeinen Reizung zu der verprochenen allgemeinen Abrüstung die notwendigen Maßnahmen für seine Verteidigung zu ergreifen, die seine zentrale Lage in Europa ihm auferlegt.

Am Abend hielt der deutsche Botschafter ebenfalls eine große Rede auf einem Bankett des Konsular-Verbandes von Bradford, in der er sich in der Hauptsache mit der Frage der wirtschaftlichen Gesundung in der Welt befaßte.

Das französische Ausfuhrverbot für Rohmaterialien

Paris, 27. März.

Unter den Rohmaterialien, deren Ausfuhr der Ministerrat mit Rücksicht auf Landesverteidigungsbedürfnisse zu unterlagen beschlossen hat, befinden sich vor allem Magnesium, Baumwollabfälle und Holz für Gewerkschaften.

Nach dem „Petit Parisien“ stellt man in autorisierten Kreisen die Gerüchte in Abrede, wonach die Regierung zur Verteilung neuer militärischer Ausgaben Vorkäufe von der Bank von Frankreich in Anspruch nehmen würde. Eine diesbezügliche Meldung hatte am Dienstag der marxistische „Populaire“ veröffentlicht.

Bernichtung des Bauerntums in der Sowjetunion

Moskau, 27. März.

Im Februar und März haben sich 21 000 private Bauerntwirtschaften infolge des starken Steuerdrucks und anderer Maßnahmen aufgelöst. Die Kollektivbauernwirtschaften anzugliedern. Die Auflösung geht auf starken Druck der Partei, und Staatspropaganda zurück, die durch ihre Maßnahmen die individuellen Wirtschaften so schlecht gestellt haben, daß sie mit dem vom Staat bevorzugten kollektiven Wirtschaften nicht mehr konkurrieren können.

Dr. Dornmüller auf weitere 3 Jahre Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn

Tagung des Verwaltungsrates

Berlin, 27. März.

Am 26. und 27. März 1935 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Der Verwaltungsrat wählte den seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Dornmüller zum vierten Mal einstimmig auf weitere drei Jahre zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn. Der Führer und Reichsfinanzminister hat die Wahl bestätigt.

Bei den Beratungen über die Finanzen der Deutschen Reichsbahn wurde festgestellt, daß die Einnahmen im Januar und Februar dieses Jahres im Personen- und Gepäckverkehr eine Zunahme von 57 Prozent und im Güterverkehr eine Vermehrung um 66 Prozent gegenüber dem Vorjahre erfahren haben.

Am rechtzeitig Vorleistungen für den Verkehr der Winter-Olympiade 1936 zu treffen, gab der Verwaltungsrat seine Zustimmung zu Erweiterungs- und Organisationsarbeiten an der Strecke Rügen-Garnitz-Partenkirchen. Für diese Arbeiten ist insgesamt ein Betrag von rund 5,9 Millionen Reichsmark vorgesehen.

Auf dem Gebiete der Personalpolitik sollen die Nachteile, welche Hilfsbeamten durch ihre Teilnahme als Frontkämpfer in Weltkriege aus der Heberückstellung des 40. Lebensjahres für die Anstellung als Beamter erwachsen sind oder noch zu erwachsen drohen, beseitigt werden.

Württemberg

Mühlacker, 27. März. (Schlimmes Motorradunglück.) Auf der Staatsstraße Stuttgart-Karlsruhe ereignete sich am Dienstag zwischen Mühlacker und Illingen ein folgenschwerer Unfall. In der Nähe der Großtauffel-Ecke bei Illingen wollte ein Motorradfahrer, der aus Richtung Mühlacker kam, einen Illinger Landwirt überholen, der vom Feld heimkehrte und über der Schulter eine Leiter trug. Im Augenblick des Überholens scheint der Landwirt eine unvorhergesehene Bewegung gemacht zu haben, so daß der Motorradfahrer auf die Leiter aufstieß und stürzte. Er rief den Illinger Landwirt mit sich und beide wurden in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus Mühlacker übergeführt werden.

Bliesingen a. d. R., 27. März. (Schlimmes Schadenfeuer.) In der Nacht zum Dienstag brach in einem mit leicht

entzündbaren Gegenständen gefüllten Schuppen des Gasthauses zum „Flug“ ein Brand aus, der auch auf die angebauten, fast leere Scheuer übergriff. Weil das Feuer bald bemerkt wurde, konnte die rasch alarmierte Feuerwehr bei der herrschenden Windstille den Brand auf seinen Herd beschränken und die bedrohten Nachbargebäude mit Erfolg schützen. Der Schuppen brannte ab, die Scheuer wurde schwer beschädigt.

Die Treppe hinabgestürzt

Eigenbericht der NS-Presse

Neuhäusen a. d. Emms, 27. März. Einem bis jetzt noch ungeklärten Unglücksfall fiel der Bauer Volk zum Opfer. Er wollte gestern Abend im Keller Futterrüben holen, wobei er die Kellertreppe hinabstürzte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er heute morgen starb. Wie sich das Unglück zugefallen hatte, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Koch mit dem Rücken stand oben auf der ersten Treppe, während Volk in bewußtlosem Zustand am Fuß der Treppe aufgefunden wurde.

Kein Leichenichmaus mehr!

Kempten, 27. März. Folgende Bekanntmachung des Bezirksamtes Kempten verdient auch in Württemberg Beachtung: Die noch vielfach verbreitete Geplögenheit, bei Begräbnissen einen sogenannten Leichenichmaus abzuhalten, wird in der heutigen Zeit in weiten Kreisen der Bevölkerung als drückend und nicht mehr würdig empfunden. In der Regel findet sich aber auch einer gewissen Eche heraus niemand, der den Anfang mit der Abschaffung einer solchen Sitte machen will; man schleppt lieber die alte Geplögenheit weiter, auch wenn sie zu den Zeitverhältnissen nicht mehr paßt. In einer Reihe von Gemeinden des Amtsbezirks ist deshalb der Geplögenheit des Leichenichmaus inzwischen abgetan worden.

Ein leichtsinniger Votum!

Nördlingen, 26. März. Als am letzten Sonntag morgen der städtische Arbeiter Johann Schenker zur Stadt ging, entdeckte er eine Adamb- und Köpflinger Straße im Straßenrand ein herrenloses Rad mit Kuckuck und einem Mantel. Er brachte das Rad zur Polizeiwache, wo man in dem Kuckuck eine Leiche fand mit einer Salzwursthaut, einem halben Dutzend Zentimeterlangen und 3500 K. in Silbergeld. Da sich Lohnlisten dabei fanden, konnte man den Verlierer bald feststellen. Dieser sollte nämlich die Summe nach dem unteren Ries bringen, geriet aber an eine Starkfirtaule und landete schließlich im Straßenrand.

Die Reichsbahndirektion zur Forzheimer Entschädigungsfrage

Forzheim, 27. März. Vor Wochen fand in Mühlacker unter Mitwirkung der Reichsleitung der NSDAP eine Verammlung der Geschädigten des Forzheimer Eisenbahnunglücks statt, auf der zahlreiche Klagen vorgebracht wurden. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe übergibt der Presse nunmehr eine Stellungnahme zu den Belangen über die Entschädigungsfrage und teilt dabei mit, daß sie bis jetzt schon eine sehr große Zahl von Verletzten entschädigt habe. Die Verhandlungen mit den Verletzten seien in der entgegenkommendsten Weise geführt worden. Die Leute wurden reichlich und vielfach über das gesetzliche Maß hinaus entschädigt. Von einer „allgemeinen Unzufriedenheit“ der Verletzten aus dem Forzheimer Unfall könne gar nicht die Rede sein. Allerdings habe sie unbillige Forderungen ablehnen müssen. In einem Falle habe der Vater eines 17-jährigen Lehrlings, der für den Tod seiner Tochter einen Betrag von wenigstens 30 000 RM verlangt. In einem anderen Falle handelte es sich um einen arbeitsfähigen Simulant, einen Drückereger schlimmster Sorte, dessen rachsüchtige Einstellung zu unterstützen die Reichsbahn vielfach seinen Grund habe. Schließlich stellt die Reichsbahn fest, daß man den Verletzten auch in der Darreichung von Vorschüssen und auch in sonstiger Weise in jeder Hinsicht in weitestgehendem Maße entgegengekommen ist.

Konstanz, 27. März. Wie aus Kiel gemeldet wird, starb am 24. März an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“ auf hoher See an schwerer Hirnhämorrhagie der Oberheizer August Hoff aus Konstanz am Bodensee. Er wurde am 25. März auf 4500 Meter Wassertiefe feierlich dem Meer übergeben.

Schwäbische Chronik

Auf der Staatsstraße nach Göppingen ist in den Abendstunden ein auswärtiger Motorradfahrer mit Begleiterin auf dem Rückweg auf einen Handwagen von hinten aufgefahren. Der Motorradfahrer hat keine Verletzungen erlitten, dabei erhebliche Sachschäden.

Der Hofmadschendienst war für die Eisenbahn und insbesondere für das Wirtschafts- und Bergbauwesen ein wichtiger Faktor. Auch der Karrenverkehr. An das Winterhochwerk konnte die beträchtliche Summe von 1256,41 RM abgeführt werden.

Montagabend fand in Dachtel, O. Württemberg, bei Anwesen des Bauern Martin Dör in beiden Flammen. Die Scheune und Stallung sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Aus Stadt und Land

Magold, den 28. März 1935.

Was dich beschwert, laß keinen Menschen drücken; wirf deine Last nicht auf der andern Rücken.

Deutschland

Der Herr Reichsminister der Justiz hat im Namen des Reichs die Oberlandesgerichte Kurze bei dem Amtsgericht Hork seinem Amte gemäß an das Amtsgericht Stuttgart I und die Notariatspraktikanten Kaible bei dem Amtsgericht Freudenstadt zum Oberlandesgericht bei diesem Gericht; Grandt bei dem Amtsgericht Calw zum Oberlandesgericht bei dem Amtsgericht Ellwangen ernannt.

Dienstverledigungen

Erledigt als Obersekretärstelle bei dem Amtsgericht Nord. Meldefrist 8 Tage.

Wir protestieren gegen das Schenkensurteil im Memelprozeß

Im Rahmen der Kreisbildungsberatung am Mittwoch erhob Kreisleiter W. Buehner flammenden Protest gegen das empörende Urteil im Memelprozeß. Er führte aus: Dieser Urteil erweist die deutsche Nation in jedem deutschen Mann und in jeder deutschen Frau. Es ist das selbe Gefühl, das uns ergriff im Mai 1924 bei der Ermordung des A. L. Schlegel, das selbe Gefühl wie das nach dem Urteil von Potsdam. Hier deutsche Männer sind zum Tode verurteilt, über 1000 Jahre Justizhaus ist verhängt worden. Aber Volk will zu Volk, Blut will zu Blut! Man kann mit den Faschisten eine geistige Bewegung nicht unterdrücken. Jahrelang schon wurden die Nationalsozialisten in Memel verfolgt, es ist eine Schande, wie dort die deutschen Brüder zu leiden haben. Der Redner schloß seine Ausführungen unter dem lauten Beifall der Anwesenden: Ich erhebe im Namen von über 200 deutschen Männern, die für die politische Zeitung und Gemeindevorstellungen im Kreis Magold verantwortlich sind, feierlich Protest gegen dieses allem und jedem Hohm sprechende Urteil!

90. Geburtstag

Heute begeht der älteste männliche Bewohner unserer Stadt, der letzte unserer Altväter, Tadmacher Gottlieb Freythal, seinen 90. Geburtstag. Es ist nicht in seinem Sinn, daß viele Worte darüber gemacht werden; er hätte am liebsten den Tag in aller Stille in seinem Stübchen verbracht. Aber ein paar Zeilen herzlichsten Gebetens möge er sich gefallen lassen. — Was schließe neun Jahrzehnte nicht alles in sich! In seine frühesten Jahre fielen die Stürme des 19. Jahres, im deutschen Bürgerkrieg anno 66 stand er als Soldat bei Landwehrschloßheim und im deutsch-französischen Krieg kämpfte er in den Schlachten von Champagne und Wipers. Nach dem Krieg gründete er hier seinen Hausstand und übte das Tuchmachergewerbe aus. Daneben betrieb er eine kleine Landwirtschaf und war als tüchtiger Baumkammer und -pfleger geschäftig. Er war und ist ein echter Schwabe, schlicht, sparsam und fleißig, mit einem ausgeprägten Sinn für das Ewige. Das Leben brachte ihm Freud und Leid. Der einzige Sohn blieb im großen Krieg auf dem Felde der Ehre. Im Jahre 1930 durfte er mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Nun ist die Lebensgefährtin heimgegangen. Im Haus der Tochter verbringt der fürberlich und geistig noch immer tüchtige Greis einen wohlsonstigen Feierabend. Wir grüßen ihn zum heutigen Tage herzlich und wünschen ihm die zeitliche und ewige Erfüllung des Wortes: um den Abend wird es licht sein!

Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Magold

Hält am nächsten Montag, 1. April 1935, abends 8.30 Uhr im Saal eine Mitglieder- und Welterversammlung ab. Dabei werden auch verschiedene Filme, darunter der von dem Sonderzug ins Blaue von Stuttgart nach Magold am 8. Juni v. J. vorgeführt.

Das Fremdenverkehrswesen wurde bisher von hiesigen Beamten in der Hauptsache betrieben. Dabei wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Mitarbeit der Interessenten, sei es die persönliche oder aber auch die ideelle und materielle sehr zu wünschen übrig ließ. Nachdem nun Magold als Urlaubsort für die NSDAP, Kraft durch Freude ausgereicht ist, hat der Verein neue Aufgaben erhalten. Er kann sich nicht mehr auf die Außenwelt und die Promenadenzone beschränken, sondern muß sich damit befassen, auch Unterhaltung zu bieten. Es fragt sich nun, ob die Einwohnerlichkeit bereit ist, die Weiterarbeit im Verein, sowohl durch persönliche Mitarbeit, als auch durch finanzielle Unterstützung in Form von Vereinsbeiträgen zu ermöglichen. Vor allem muß darauf gesehen werden, daß die Privatgebäude wieder viel mehr als in den letzten Jahren mit Blumen versehen und die Straßen von unnötigen Kladderbüschen mit Holz um befreit werden. Ferner muß verlangt werden, daß die öffentlichen Einrichtungen, besonders die öffentlichen Anlagen, Abwässerungen, Sitzbänke usw. nicht andauernd mutwillig von Substanz befreit werden. In Zukunft wird gegen solche Dinge mit aller Schärfe vorgegangen werden. Am Fremdenverkehr haben nicht nur die unmittelbaren Interessenten ein Interesse, sondern die ganze Einwohnerschaft, insofern, als sie durch die Verschönerung des Stadtbildes, durch die Konzerte, Fußwege, Sitzbänke usw. ebenfalls bedeutende ideelle Vorteile haben. Die Stadt selbst ist bereit, mehr als bisher in der finanziellen Unterstützung des Vereins und in der Herstellung von Bänken, Fußwegen usw. zu tun, wenn sie das notwendige Mitinteresse seitens der Einwohnerlichkeit findet.

Über alle diese Fragen soll in der Versammlung Klarheit geschaffen werden und es wird erwartet, daß alles erledigt.

Heute letzte Vorstellung der Schwesterkroben-Revue

Während der Besuch der Nachmittagsvorstellung zu wünschen übrig ließ, war die letzte Abendvorstellung ein voller Erfolg. Heute abend 8 Uhr werden die Künstler (7 Damen und 3 Herren) letztmals auftreten und Spitzentleistungen der Akrobatik und Komik, sowie ihr tänzerisches und musikalisches Können zeigen. Dazu der reizende Tonfilm: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ (siehe auch Anzeiger).

Riefen-Gänsefeier

Ein freundlicher Veier von Hiesigen zeigte uns gestern zwei Riefen-Gänse-Eier, deren ihm bis jetzt insgesamt 10 Stück gelang wurden. Das Gewicht eines Eies betrug 300 Gramm, es war 11 cm hoch und maß 7 cm im Durchmesser.

Kreisliederfest des Enzkreises im GSB.

Der 6. und 7. Juli 1935 ist für die Sänger des Enzkreises von großer Bedeutung. In diesen Tagen findet das Kreisliederfest statt, in Verbindung mit der 100jährigen Jubiläumsfeier des NSDAP, „Niedertranz-Freundschaft“ in Keulenbürg an der Enz, das aus diesem Grunde auch als Festort ausersehen wurde. Das Doppelfest veripricht in jeder Hinsicht ebenso schön wie eigenartig zu werden. Nach dem bis jetzt vorliegenden Meldungen darf mit dem Besuch von etwa 3000 Gesangsbrüdern gerechnet werden, die in den Kreisen Keulenbürg, Maulbronn, Baihingen, 2. T. auch Bradenheim in 81 Vereinen dem Sängerteile angehören; etwa 50 Vereine werden sich am Wertungsingen beteiligen. Gefanglich verdient hervorzuheben zu werden, daß der Rohrdorf auf die neuen Wege im deutschen Männergesang gelegt wird, sowie auf Massenchor, woran alle Sänger beteiligt sind. Aber auch der gemischte Chor, der ebenfalls eine Wandlung erfahren hat, wird nicht zu kurz kommen.

Der 6. Juli (Samstag) ist dem 100. Jubiläum des heimischen Gelehrten gewidmet. Auch hier wird das Abendkonzert in der großen Festhalle den Hauptplatz einnehmen, da der Verein dank treuherziger Führung und Chorleitung einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, zumal infolge erfolgreicher Konzerte die Eingliederung eines gemischten Chores ermöglicht wurde und nun mehr die Singstunden durchschnittlich von 150 Sängern und Sängerinnen besucht werden. Als außerordentliche Verschönerung des Abends soll eine feierliche Beleuchtung des reichend zwischen Waldwänden am den Fuß des Schloßberges gelegenen Stadthaus veranstaltet werden.

Am Sonntag vormittag wird das Wertungsingen durchgeführt; nach dem Festzug zur Festhalle treten die Massenchor unter Leitung des Kreischorleiters Ruhn-Kaulborn auf den Plan. Nach allem, was Vortragssfolge und Vorbereitungen erwarten lassen, werden sie im Rahmen eines großangelegten Konzerts einen Höhepunkt darstellen.

Durchkreuzung behördlicher Maßnahmen

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Württ. Innenminister hat die in Friedrichshafen erscheinende Tageszeitung „Vorte vom Salemental“ — Verbotverlag, Friedrichshafen — auf die Dauer von drei Tagen verboten, weil sie in einer an sich zulässigen Mitteilung über die Beschlagnahme einer badischen Tageszeitung auf den Wortlaut des beanstandeten Artikels abgedruckt hat, der dem Bad. Geheimen Staatspolizeiamt Karlsruhe zu der Beschlagnahme Anlaß gegeben hatte. Darin muß der Verbot erblidt werden, eine behördliche Maßnahme praktisch unwirksam zu machen.

1. Gantag der Technik

Große Kundgebung der schwäbischen Techniker in Stuttgart

Unter der Führung von Generalinspektor Dr. Ing. Todt wurde nun auch innerhalb der technischen Organisationen der seit langem gefürbete Zusammenhalt vollzogen. Die technischen Organisationen marschieren nicht mehr getrennt, sondern arbeiten auf allen Gebieten tatkraftig zusammen.

Das Amt für Technik der NSDAP, im Gau Württ./Hohenz., nimmt diesen nunmehr vollzogenen Zusammenhalt zum Anlaß, am Samstag, den 6. April 1935, in Verbindung mit dem Nat.-Soz. Bund Deutscher Techniker (NSDT) und der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) einen 1. Gantag der Technik durchzuführen. Zum erstenmal werden an diesem Tag alle schwäbischen Ingenieure, Architekten und Chemiker in Stuttgart zusammenkommen und in einzelnen Fachtagungen und einer gemeinsamen großen Kundgebung der Öffentlichkeit zeigen, daß neuer Sinn und neues Leben in die Technik gekommen sind, daß der Techniker aus engherziger Abgeschlossenheit den Weg zur umfassenden Mitarbeit im Volk- und Wirtschaftsleben gefunden hat.

Der Gantag der Technik beginnt mit Vorträgen für Architekten, Bauingenieure, Maschinen- und Elektroingenieure und Chemiker. Besondere Beachtung wird dabei die Rohstofffrage als Mittelpunkt des wirtschaftlichen Kampfes finden. Ihre Lösung ist zum großen Teil nur durch die Technik möglich. Die Energieerzeugung fordert eine weitgehende Umstellung. Im Bauwesen sind große kulturelle Aufgaben in Angriff genommen. Der Bau der Autostraßen erfordert Neuerungen auf den verkehrsreichen Gebieten der Maschinenindustrie.

Näher den Nachtagungen werden die technischen Beamten eine Sondertagung durchführen und die engen Beziehungen zwischen Technik und Verwaltung aufzeigen. Eine große gemeinsame

Kundgebung mit dem Führer der deutschen Technik, Generalinspektor Dr. Todt, beschließt die tagliche Arbeit dieses Tages, worauf sich die in Stuttgart weilenden Techniker zu gemeinsamer Unterhaltung noch einmal bei einem Kameradschaftsabend, der in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde gestaltet wird, zusammenfinden werden.

Wie auf allen Gebieten des Lebens ist auch in der Technik der große Umbruch voll im Gange. Daher darf beim 1. Gantag der Technik kein schwäbischer Techniker in Stuttgart fehlen.

Flugbetrieb im Wäldersberg

Wäldersberg. Als sich am Sonntag nachmittag der Himmel etwas aufhellerte und das herrliche Blau zum Vorschein kam erlöste wiederum das Kommando: Aussteigen! Aussteigen! Los! Die Fl.-Schar Calw startete zu Schußflügen. Aber auch die Wäldersberger Sportkameraden waren mit ihrer „Stadt Wäldersberg“ am Platze. Fl. Scharführer Hörmann startete zu einem Segelflug, mußte aber nach ein paar schneidigen Kurven wieder landen, da der Wind nachließ und das Flugzeug sich nicht mehr halten konnte. Leider wurde bei der Landung die Aule etwas beschädigt, so daß ein weiterer Start unmöglich war. — Aber auch die Wäldersberger Schulmaschine war am Platze. Doch auch sie war von Pech betroffen. Fl. Seegeer startete mit ihr zu einem Übungsflug, der ihr lehrte war. Aus beträchtlicher Höhe ging sie zum Sturzflug über und wurde bei der Landung so stark beschädigt, daß sie nicht mehr ausgefliegt werden kann. Dies war der letzte Start der Wäldersberger Sportkameraden. Gott sei Dank kam der Pilot mit helter Haut davon.

Die Wäldersberger Schulmaschine kann auf eine Fülle von Erlebnissen zurüchblicken. Ingesamt wurden 879 Starts mit ihr ausgeführt und gerade die Bahnbrecher des Segelflugs im Ragoldthal haben alle ihre ersten Flüge auf ihr abgeleitet. Dies trifft auch auf einige der Calwer Sportkameraden zu. 15 Kameraden haben die A-Prüfung mit ihr bestanden, aber auch bekannte Segelflieger, wie z. B. Wolter, Fremd haben schon herrliche Flüge mit ihr vollbracht. Leider hat auch ihn das Unglückschicksal getroffen. Im Jahre 1932 wurde die Maschine von 6 Kameraden in drei Monate langer harter Arbeit erbaut. Nun davon sind heute noch in der Schar tätig und werden auch wohl die Pioniere des Segelflugs im Ragoldthal bleiben.

Aber Alles muß dem Neuen Platz machen und wir fliegen nicht verzagt. Die Maschine, die andere alte erliegen soll, ist schon in Arbeit genommen. Wir wollen weiterbauen und weiterarbeiten zum Wohle unseres Vaterlandes, immer den Wahlspruch vor Augen, der schon lange unser Motto ist:

Es führt der Weg zum wahren Meister nur über Bruch und Keim und Kneifen.

Vortrag über elektrisches Kochen

Wäldersberg. Nun haben wir auch in Wäldersberg den von den Hausfrauen mit Spannung erwarteten Vortrag über das elektrische Kochen hören können. Der auf beizigen Schwarzwaldbial zeigte, wie stark das Interesse für dieses Thema ist. Mindestens 200 Personen sahen gespannt auf die Bühne, wo elektr. Herde für jeden Gehirns und Bedarf aufgestellt waren. Die Männer, die dabei waren, werden es ebenfalls selbst sagen müssen: Der elektrische Herd ist wirklich etwas Praktisches. Mit wenigen Handgriffen ist der Herd zu bedienen; er nimmt weniger Frauen viel Mühe und Kerge ab.

Der Geschäftsführer der Elektrogemeinschaft Württemberg, nördlicher Schwarzwald, Ziegler, eröffnete den Abend und wies gleich darauf hin, daß die Anschaffungspreise für jedermann erschwinglich seien. So kann man schon einen elektrischen Herd zum Kochgeschirr um 217 Mark bekommen und wenn nötig in monatlichen Raten abzahlen. Hierauf meinte Fr. Ziegler von der NSDAP, Stuttgart, in anschaulicher und humorvoller Weise die Hausfrauen in die Geheimnisse des elektrischen Kochens ein. Drei Brennstellen kamen in Betrieb und in knapp zwei Stunden waren fertig: 1 Fisch, 3 Steaten, 3 Gemüse und 2 Kuchen. Es war nun nicht so, wie manche meinen könnten, daß der Stieher alle Hände voll zu tun gehabt hätte. O nein, sie erläuterte nebenbei die Bedienung des Herdes, die Angehörigkeit des Kochens mit elektrischem Strom und erklärte, daß man mit diesem Herd ohne Bedapparat einbüchten kann. Und die Betriebskosten? Der Stromverbrauch beträgt bei zwei Kilowatt — 20 Pf. bei Hausabkaltungstarij. Anschließend wurden noch Kostproben verabreicht und kostenlos wertvolle Gaben verteilt. Wir danken dem Elektrizitätswerk Ragold als dem Veranstalter für den wohlgeleiteten, sehr interessanten Abend.

Befehlswacht

Altensteig. Das Wohnhaus des Steuerinspektors Mäcke hier ging in den Besitz der Familie Huk (Lohmüller) über.

Tagelöhne

Ueberberg. Einen prachtvollen Auerhahn 10 Pfund schwer, schloß Georg Schleich jun. in Zumweiler.

Kirchenkonzert

Mödingen. Nun haben auch wir ein Bach-Händel-Konzert gehabt am letzten Sonntag abend. Unser Pfarrer hatte von auswärts wertvolle Kräfte beigezogen: Seine Schwester Fr. Dr. Vera Krafft (Sopran), Pfarrer Dr. Haering-Hohendorf (Orgel) und Pfarrer Romberg-Emmingen (Flöte). Oberlehrer Röh spielte Violine, und auch der Kirchenchor wirkte mit. Nach dem machtollen Präliminar wickelte sich Zug und Zug eine solche schönster Bach- und Händel-Kompositionen ab. Die Zuhörer, unter denen wir auch Auswärtige bemerkten, bewunderten reiflos die Meisterschaft, mit der Dr. Haering die Orgel, die Köningin aller Musikinstrumente bederrichte, sie gaben sich dem herrlichen Flötenspiele Pfarrer Rombergs willig hin und waren begeistert von dem glodenreinen, feinenvollen Sang von Fr. Dr. Kraft. Die Arie für Sopran, Flöte und Orgel „Geizig,

Schwarzes Brett

Wartiamäßig Nachdruck verboten.

Übungsabend der Spielgruppe

Die Jellen- und Blodleiter werden noch einmal auf den heute Abend 8 Uhr im Traubenfaal stattfindenden Übungsabend der Spielgruppe hingewiesen und aufgefordert, die geeigneten Parteigenossen und -genossinnen zur Teilnahme zu veranlassen.

Der Kreisbildungsleiter.

Bekanntmachung der NSDAP, Ortsgr. Magold. Die Jellenleiter der Jellen 2, 5, 6, 7 werden aufgefordert, die Schulungsbriefe sofort abzuholen. Der Ortsgruppenleiter, m.d.L.H.

Deutsche Arbeitsfront

In allen Fragen, die die Vertrauensratswahl betreffen, ist die Kreiswahlleitung, Ragold, Altes Postamt, Tel. 348, zuständig. Kreiswahlleitung Ragold.

Tränen“ aus der Bach-Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“, der Orgelchoral „Jesu, meine Freude“, die Händel-Sonate V. F.dur, für Orgel und Flöte, das Adagio aus der Sonate Op. 10 von Johann Seb. Bach und die Bach-Gedänge „O Jesulein süß“ und „So wünsch ich mir zu guter Letzt“ mögen besonders erwähnt sein. Der Kirchenchor ließ sich mit 3 Bachchören „Lobe den Herren“, „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Gloria sei dir gesungen“ bemerken und durfte manche Anerkennung ernten. Es war eine Feierstunde, wie wir sie auf dem Lande selten erleben. Allen Zuhörern sind die Klänge untrüben Klänge in Ohr und Herz gedrungen, und dankbar für all das Schöne haben sie das Gotteshaus verlassen. Auch die Schüler der oberen Klasse, die sich vollständig eingekleidet hatten, durften die Wahrheit des Dichterswortes empfinden: Deines Geistes hab ich einen Hauch verpüht!

Der Fernleitzug im Laden

Hirtau, O.A. Calw, 27. März, Dienstag. Nacht prallte ein in Richtung Calw fahrender, mit 180 Zentnern Zement beladener Ragolder Fernleittransport-Lastzug auf das Haus des Schneidemeisters Walker auf. Der Wagen ronnnte mit voller Wucht auf das Haus, wobei eine Tür samt einem größeren Mauerstück mitgenommen wurde. Wie durch ein Wunder kamen die Fahrer mit dem Schrecken davon, auch das Auto hat, abgesehen von kleineren Verletzungen, keinerlei Schaden erlitten. Schlimmer erging es dem Haus. Bis in einer Tiefe von zwei Meter stand der Wagen im Schneiderraden. Ausgerissene Balken und Mauerreste zeugen von der Wucht des Aufpralls. Der Unfall wurde durch das Plagen des linken Vorderackereffens verursacht, wodurch der Fahrer im Steuern behindert war.

Unglücksfall

Waldbad. Am Sonntag nachmittag kürzte der mit einem Motorrad auf der Heimfahrt von Keulenbürg begriffene verheiratete Holzhändler Wilhelm Sott an der schwarzen Kurve bei der Enzbrücke in Höfen so unglücklich, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Befahren wurde nur leicht verletzt.

Abchied der Arbeitsdienstmänner

Freudenstadt. Der wegen des schlechten Wetters am Sonntag verhöbete Abchiedsmarsch unserer Arbeitsdienstmänner, die am 30. März Freudenstadt und sein Lager verlassen, wurde vorgestern nachmittag nachgeholt. Auch die Abteilung Batersbrunn war wegen und ließ mit ihrer Fahrradgruppe die Freudenstädter aufsehen. Am Marktplatz fand ein Vorbereitungs vor dem Führer der Gruppe 262, Dr. Adersmann, statt.

Letzte Nachrichten

Panzerkreuzer „Deutschland“ besucht Trinidad

Berlin, 27. März. Das Panzerkreuzer „Deutschland“, das sich auf einer Atlantikreise befindet, die maschinellen Erprobungen dient, wird vom 3. bis 7 April Port of Spain (Trinidad) anlaufen.

Abchied von J. F. Lehmann

München, 27. März. Am Mittwoch fand im Münchner Ostfriedhof unter großer Beteiligung die Feuerbestattung des bekannten Verlegers und Vorkämpfers für Deutschlands Erneuerung J. F. Lehmann, statt. In der Trauerfeier hatten sich neben vielen anderen Verdienten auch zahlreiche offizielle Persönlichkeiten eingefunden, so als Vertreter des Führers der Leiter des Amtes für Volksgesundheit. Nach den Worten des amtierenden evangelischen Geistlichen legte im Namen und Auftrag des Führers und Reichskanzlers Dr. E. Baurer eine prachtvolle Krone nieder. Zahlreiche namhafte Persönlichkeiten hatten gleichfalls Kränze niederlegen lassen.

Korruption als System

Beginn der Anklagereden im Goeben-Rundfunkprozeß

Berlin, 27. März. Zur Verhandlung im Rundfunkprozeß waren am Dienstag alle Angeklagten

mit Ausnahme von Dr. Jäger-Weipzig erschienen, da mit den Anklagereden der Staatsanwaltschaft begonnen wurde.

Oberstaatsanwalt Keimer führte u. a. aus: Bei dem Prozeßstoff handelt es sich nur um einen, wenn auch den größten Ausschüttung aus dem Niesenkonzern der Korruption im deutschen Rundfunk. Die Straftaten liegen teilweise so lange zurück, daß sie bereits verjährt sind.

In den Jahren 1927 und 1928 waren verschiedene Tatsachen in die Öffentlichkeit durchgedrungen, die auf eine unverantwortliche Vergeudung der Einnahmen der örtlichen Sendegesellschaften schließen ließen.

Zu den Jahren 1927 und 1928 waren verschiedene Tatsachen in die Öffentlichkeit durchgedrungen, die auf eine unverantwortliche Vergeudung der Einnahmen der örtlichen Sendegesellschaften schließen ließen. Es kam aber lediglich im Verwaltungsrat der Reichspost auf Antrag des damaligen Abgeordneten v. Papen eine Untersuchung durch einen Arbeitsausschuß zustande.

Erst Anfang 1933 kam der Stein ins Rollen. Am 1. 2. 1933 schied Dr. Bredow aus seinem Amte. Mitbestimmend dafür war sein sogenannter Schlingbrief vom 25. 2. 1932.

System aufzuräumen. Schon bei der Untersuchung der Leipziger Verhältnisse zeigte sich, daß es sich nicht um gelegentliche Verfehlungen Einzelner handelte, sondern daß, von Königsberg, Stuttgart und München abgesehen, fast bei allen deutschen Sendern mit stillschweigender Duldung, mitunter sogar mit Unterstützung der Hauptangeklagten die Korruption geradezu zu einem wohl ausgebauten System gestaltet war.

Anschließend nahm Staatsanwaltschaftsrat Seidenpinner das Wort, um das Ergebnis der Beweisaufnahme in den verschiedenen Anklagepunkten, abgesehen von dem Kölner und Leipziger Fall, zu würdigen.

Sieben Wahlvorschläge in Danzig

Zurückgewiesene polnische Entgleisungen

Der Parteienaufmarsch für die Danziger Volksstimmwahl ist vollendet. Sechs separatistische Gruppen versuchen, neben der KPD sich eine letzte Position auf deutschem Boden zu sichern: Die S.P.D., die Liste Plekowskij (Kommunist), das Zentrum, die Liste Weise (Deutschnat.), die Liste Pietsch (marxistische Frontkämpfer) und die P.O.L. Zentrum und Liste Weise, Liste Weise und Liste Pietsch sind schließlich SPD, und Liste Plekowskij sind Listenverbindungen eingegangen.

Ein Versuch der poln. „Gazeta Odsaska“, den separatistischen Parteien Schützenhilfe zu leisten, indem sie die Nationalsozialisten als „Raubritter“ und „Terroristen“ bezeichnete, wurde vom Organ der KPD auf das schärfste zurückgewiesen und als Versuch der Blöndung der guten Danzig-polnischen Beziehungen bezeichnet.

Kurzberichte der NS-Presse

Staatsrat Dr. Joseph Bleyer ist am Mittwoch früh in München nach einer Operation unerwartet gestorben.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat eine dreitägige Besichtigungstour nach Schlessien und Oberschlesien angetreten.

Gauleiter Bärkel dankt in einer Bekanntgabe für die ihm anlässlich der

Saatsrückgliederung zugegangenen Glückwünsche und namenhafte Spenden zum Kauf der Saargruben, für Arbeitsbeschaffung und Saar-Winterhilfe.

Zwei neue leichte Kreuzer für Polen sind bei einer britischen Werft in Auftrag gegeben worden.

40 bis 50 hervorragende Republikaner sind unter dem Verdacht, die streifenden Strahnenangehörigen in Dublin unterstützen zu wollen, von der republikanischen irischen Regierung in Haft gesetzt worden.

Eine Umbildung des polnischen Kabinetts wird immer wahrscheinlicher. Man rechnet mit der Ernennung des Obersten Slawek, des Präsidenten des parlamentarischen Regierungsblocks, zum Ministerpräsidenten.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat alle 31 Zusätze des Senats zur Rothkohlvorlage abgelehnt.

Turnen, Spiel und Sport

Nachdem am letzten Sonntag beim Turnlehrgang in dieser Turnhalle die Probenübungen für das in diesem Sommer in Schweningen stattfindende große Gantur- und Sportfest von den Turnern der Vereine eingeübt wurden, beginnt nun die Freizeitarbeit innerhalb der Aktiven. Der VfL Nagold ruft zu dieser ersten wertvollen Arbeit seine sämtlichen Aktiven für heute Abend in die Turnhalle, da der Turnabend am Freitag ausfällt.

Kadrennbahn Weiskirchen

Der Kadrennbahn-Verein „Freiheit auf Weiskirchen“ rüht trotz seines Misserfolgs im vergangenen Jahr wieder für die kommende Rennsaison und wird vier Großeranstellungen ausgeben. Bereits am 7. April feiert der erste Großeranstellung. Namhafte Fahrer aus dem Saargebiet, Württemberg und dem Rheinland haben ihre Meldung abgegeben. Der Verein wird weder Kosten noch Mühe scheuen, ein gleichwertiges, erstklassiges Feld zusammenzustellen. Das Programm weist ein Eröffnungsrennen, Verfolgungsrennen, Anfängerrennen und als Clou des Tages ein 2-Stundenmannschaftsfahren um den großen Frühlingpreis auf.

Den Kampf werden 8 bekannte und bewährte Mannschaften aufnehmen, darunter die Saarländer Gebr. Hennes, dann Weimer-Bandori mit seinem neuen Kampfgesossen Mühl-Dortmund; sowie auch Karl Mossmann-Lauterbach, der diesmal nicht mit seinem Bruder Robert fährt, sondern mit dem Leinen Feiler-Cannstatt. Diese Fahrer allein garantieren schon für ein interessantes Rennen.

Handel und Verkehr

Wiesheimer Schlachthofmarkt v. 26. März. Auftrieb: 4 Ochsen, 25 Bullen, 11 Kühe, 56 Färsen, 185 Kälber, 8 Schafe, 413 Schweine. Preise: Ochsen a) 1, 36 bis 39, Bullen a) 36 bis 38, b) 33 bis 35, c) 32; Kühe a) 26 bis 29, b) 23 bis 25, c) 16 bis 20; Färsen a) 46 bis 42, b) 35 bis 39; Kälber a) 53 bis 56, b) 48 bis 52, c) 40 bis 46; Schweine b) 49 bis 50, c) 47 bis 49, d) 46 bis 48, a) 42 bis 45. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Biehmärkte. Adelsmannsfelden: Kühe 320 bis 430, trächtige Kälbinnen 230 bis 420, Kinder und Jungvieh 100 bis 270 RM. - Laupheim: Kühe und Färsen 135 bis 280, Kälber 280 bis 460, Kühe 350, Ochsen und Stiere 350 RM. - Rurhard: Färsen 140 bis 260, Ochsen und Stiere 240 bis 465, Kinder und Kälbinnen 110 bis 360, Kühe 310 bis 360 RM. - Ravensburg: Kälberkühe 320 bis 400, Milchkühe 240 bis 250, trächtige Kühe 350 bis 400, hochträchtige Kälbinnen 350 bis 450, fähbar trächtige 260 bis 340, Anstellender 130 bis 220 RM. - Weizheim: Färsen 150 bis 240, Stiere 180 bis 200, Kühe 180 bis 300, Kälber 350 bis 450, Kinder 150 bis 350, Kälber 500 bis 800 RM. - Waldsee: Berde 900 bis 1200, Jungberde 250 bis 500.

Schweinemärkte. Katen: Milchschweine 19 bis 26 RM. - Adelsmannsfelden: Milchschweine 22 bis 27 RM. - Böhlerstadt: Milchschweine 20 bis 28 RM. - Laupheim: Milchschweine 22 bis 28, Säuler 40 bis 45 RM. - Rurhard: Milchschweine 18 bis 27, Säuler 24 bis 43 RM. - Spöckingen: Milchschweine 18 bis 21 RM. - Lettnang: Ferkel 24 bis 27 RM. - Waldsee: Milchschweine 21 bis 30 RM.

Getorbene: Marie Fahrner, geb. Katt, Kolbent-Witwe, 77 J., Baitersbrunn / Weiskirchen, Weiskirchen, 37 J., Wittlenweller, Franz, 68, Kessner a. D., 69 J., Jörd / Karl Herfort, Kauer, 30 Jahre, Ebdorf / Gottlieb Krödel, Schreinermeister, Kauenbürg.

Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweilig bedecktes, zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter.

Verlosung: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jäger (Inhaber: Karl Jäger), Nagold. Hauptverlosung: und verantwortlich für den gesamten Inhalt: einm. der Anzeigen: Hermann G. J. Nagold D. H. II. 35: 2530

Zur Zeit ist Gesellschaftler Nr. 2 gültig Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Fremdenverkehrs- und Verschönerungs-Verein Nagold

Der Verein hält am Montag, den 1. April 1935, abends 8 1/2 Uhr, im Saalbau 3. „Römen“ eine

Mitglieder- und Werbe-Versammlung

ab, wobei auch verschiedene Filme vorgeführt werden.

Da es sich um den Neuaufbau des gesamten Fremdenverkehrsdienstes in Nagold handelt, wird

vollzähliges Erscheinen der gesamten Einwohnerschaft erwartet.

Nagold, den 27. März 1935

Der Vorstand: Bürgermeister Walter.

Der Frauenarbeitsdienst Nagold

veranstaltet morgen Freitag abend 8 Uhr im Traubensaal in Nagold einen

Sing- und Spielabend

mit reichhaltigen gesanglichen, tänzerischen und theatralischen Vorführungen wozu die Bevölkerung von Nagold und Umgebung freundlich eingeladen wird

Eintritt 40 Pfennig

Gartensämereien

in bekannter Güte und Reinheit einschl. Busch- und Staudensamen, Brodel- und Mark-Erbsen, Steckwiesel, Globolien u. Begonien sehr schöne weißblühige

795

Sellerieknollen, Lauch, Rote Rüben, Schwarzwurzeln, Speisemücheln, sowie Kopfsalat und Kresse empfiehlt

Gärtnerei Schuster, Nagold

Freiwill. Bersteigerung

Wegen Todesfall verfiere ich am Samstag mittag 1 Uhr

2 Kühe, 1 Futterneidmaschine, Pflug u. Egge, ein Zweibeig. Handkarren, 1 Öllensack und sonstige Fahrmonnsfahrnisse, ca 40 Str. H. u. ca 30 Str. Stroh u. einige Str. Saatkartoffel

Stöffler Wwe. 767

VFL Nagold

Treibt Leibesübungen! Deute Donnerstag

Turnen für sämtl. Aktive.

Freitag kein Turnen. 793

DRAHT-GEFLECHTE

Glatte Draht, Stachel-Draht, Drahtspannen, Wisenepfähle aller Art

in grosser Auswahl preiswert bei

Berg & Schmid Nagold

Schöne, sommerliche

Bierzimmer-Wohnung

mit Bad auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl. 771

Ebdhausen 796

Berg-Heu

verkauft: 3. Eifenhardt

Die Fußspuren

die der Besscher auf dem frisch geglätteten Parkett oder Linoleum hinterläßt, bringt die Hausfrau nicht mehr zur Verzweiflung, sondern als KINESSA-Bohnerwachs verwendet. Ist der Boden schmutzig, einfach mit wasser (sogar mit warmem Wasser) und, ohne neu einzuwachsen, ein, zwei, drei wieder aufpolieren. Dabei bekommen 4 bis 6 Zimmerböden mühelos herrlichen Spiegellanz mit einer Pfunddose

KINESSA BOHNERWACHS

Stadt-Drogerie R. Hollander Wildberg; G. Eberhardt

Oberschwandorf

Einen prima 791

Drilling sowie eine gute Doppelflinte

wegen Jagdaufgabe zu verkaufen. Ein guter Jagdhund kann auch erworben werden

Jakob Walz, Wagne

Frischgewässerte 466



Stöckfische sowie Salz- und Bismarckheringe

frisch eingetroffen

Friedrich Schittenhelm

Ein Konfirmations- und Oster-Geschenk von bleiben dem Wert ist das Buch

Die Stadt Nagold

ihr Werden und Wachsen bis auf die Gegenwart mit vielen Bildern gebd. zu M. 3.50 vorrätig in der Buchhandlung Jaizer, Nagold

Fettwarenartikel

wie Wagenfett, Schuhfett, Bodenschwachs und -Beize, Bodensil und Fußbodensfarbe

Delwaren, Wasch- und Seifenartikel

empfehlen

780

Chr. Furch - Halterbach - Marktplatz

Waren Sie schon einmal auf dem

Zavelstein

mit seiner romantischen Burgruine? Die Krokusblüte legt in schönster Pracht

756

Fremdenverkehrsverein

Tonfilm-Theater Nagold

Heute abend 8 Uhr die grosse Dank- u. Abschiedsvorstellung der

Sylwest-Akrobaten-Revue

Dann noch der grosse Tonfilm: Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt

Eintrittspreise 0.80, 1.00 und 1.20

Lesen den „Gesellschaftler“

Cure Heimat-Zeitung

Aha! .. das letzte Briefblatt?

... gleich geh ich zu Zaiser, wo ich rasch, gut und preiswert bedient werde.



Nachfrage: Buchdruckerei Zaiser, Nagold, Tel. 499, Marktstr. 14

Unverständnis und Aberglaube

ein angenehmes Dasein bereiten, ist die „Kraft durch Freude“...

Anhäufung vieler Menschen

kommt der persönlichen Hygiene erhöhte Bedeutung zu...

Kann man mit den Zähnen hören?

In diesen Tagen ist von einer Reihe deutscher Zeitungen gemeldet worden...

Tausende fahren mit „Kraft durch Freude“

Vor kaum vier Wochen brachte das Gauamt Württemberg-Hohenzollern der RSO „Kraft durch Freude“...

Die RSO „Kraft durch Freude“ hat es ihm möglich und leicht gemacht...

Ihr, die ihr noch nicht für euren Urlaub vorgeplant habt, holt euch das Jahresprogramm der RSO „Kraft durch Freude“...

Nähernde Maßnahmen darstellt. Bei Laubgehörsen aber scheidet eine derartige Vermittlung oder Hervorrufung von Schallempfindungen...

Sport

Englandspiel vor dem Abschluss

(Eigener Drahtbericht)

Stuttgart, 27. März.

Der Stuttgarter Schützling und Rollsportklub hat vom englischen Verband...

Die Erfahrung lehrt

dah Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können...

Geglückte List

Constance hat einen Himmel. Sie ist entzückt, die Constance, aber sie sammelt Altertümer...

Das Eichhörnchen

Von Edgar Gruber

Sie waren schon am frühen Morgen mit ihren Jagdbüchsen ausgezogen...

Enttäuschung schente, die Lippen. Heute aber, so hatte der Mann sich fest vorgenommen...

Sie lag in ihrem schmutzen, festliegenden Jagdstock langgestreckt neben ihm...

Er erzählte mit einem herrlich warmen Ton in der Stimme von seinem heimatischen Bezirk...

„Können Sie den Rhein?“ fragte er die Frau.

„Ja“, erwiderte sie, „ich liebe ihn sogar sehr.“

„Ich glaube“, antwortete sie nach kurzem Zögern...

„Wollen Sie...“ so lehrte er zu seiner Frage an, ob sie seine Frau werden wolle...

Beide sprangen auf. Durch die Kiste des Baumes über ihren Köpfen...

„Armes, kleines Tierchen“ sagte er und strich lieblosend über den buschigen Schweif...

„Jezt schon?“ gab sie etwas bestreut zurück...

kommen durch mich Leben und ich durch Sie.“

„Sie tragen diese Dinge!“

„Gut, dann schlage ich eine Wette vor. Wenn Sie das Ruhebett benutzen, habe ich die Verpflichtung, um Sie nicht weiter zu werden.“

Constance lachte. „Aber doch, Spießer“, sagte sie trübselig.

„Zwei Männer haben ein Bett gebracht. Ich glaube wenigstens, daß es eines ist, denn es ist noch in einer großen Holzstube verpackt.“

Constance nahm selbst den Hammer und mit Hilfe des Hausmeisters schlug sie die Riste auf.

Sie tief ihr Hausmädchen.

„Es kommt auf die Umstände an“, sagte Ellnor...

„Auf welche Umstände denn?“

„Man kann doch nicht im Panzer schlafen.“

„Dann ist es unmöglich, ein Bett zu benutzen, das mir Rägeln bedeckt ist.“

Constance hatte genug gehört.

„Du kannst gehen, Ellnor.“

Der Lord hatte sein Wort gehalten, er hatte ihr ein Bett eines Jägers geschickt...

„Wenn ich mich nicht davon überzeugt hätte, daß ich dich lieb habe, dann hätte ich im Panzer darauf geschlafen.“

Der Lord lächelte.

Das wäre gar nicht notwendig gewesen, denn das Bett hat eine Vorrichtung, durch die die Rägel verschwinden...

Sie mußte wohl keine Verstimmung gemerkt haben...

Sie schlich sich mit einem freundlichen Lächeln auf Wiedersehen...

Zwei Jahre später, als er wieder einmal bei seinem Freund weilte...



Die drückste Form

Lerne sparsam kochen

Gerichte aus Resten

Reste in der Küche sollen nach Möglichkeit zu neuen, leckeren Gerichten umgewandelt werden; auf diese Weise kann man das Abendbrot aus Mittagresten zusammensetzen und sparsam kochen, es ist sogar anzuraten, beim Einkauf von Fleisch und Fisch etwas mehr zu kaufen, als man zum Mittagessen braucht, man behält dann etwas übrig und spart wertvoll an Zubereitungszeit. Man braucht so nur einmal zu bereiten, was aufgeschnittener kalter Beaten im Metzgerladen kostet, und wie verhältnismäßig billig man diesen köstlichen Aufschnitt selber herstellen kann, wenn man nur ein genügend großes Stück Fleisch zum Mittagessen gebraten hat.

Überiggebliebener gekochter Fisch wird fein zerhackt, von den Gräten befreit, mit einer Mayonnaise überzogen und mit Eier- und Tomatenscheiben verziert. Man kann auch eine Marinade aus Essig, ein wenig Zucker, etwas Wasser, ein klein wenig Pfeffer darüber geben und den Salat ebenfalls hübsch verzieren. Gebratener Fisch wird gleichfalls in eine Marinade gelegt und mit Zwiebelscheiben belegt. Hält sich tagelang.

Aus Fleischresten wird man gern ein Hackfleisch bereiten. Fünf Löffel in feine Würfel geschnittenes Restfleisch, einerlei ob Wild, Geflügel, Kalb, Schwein oder auch magerer Rindfleisch, wird in eine Soße getan, die man bereitet, indem man zwei Eßlöffel Mehl in zwei Eßlöffel Butter schmilzt, dies mit fünf Löffel Fleischbrühe auflöst, dann die übrigen gebliebenen Bratensoße oder etwas saure Sahne (oder auch nur ein wenig Milch) daran gibt und nun etwas gemahlene weißen Pfeffer und ein wenig Tomatenpulver zusetzt, die Soße vom Feuer nimmt und sie mit einem gut in Milch verquirlten Ei abzieht. Man tut dann die Fleischwürfel hinein und läßt das ganze schnell noch einmal aufkochen. Inzwischen hat man einen guten Kartoffelbrei bereitet



Der verfehlte Kap

Photo: C. Gale

aus 1 Pfund geriebenen, gekochten Kartoffeln, die man mit einer Tasse Milch und etwas Salz vermischt hat. Die Hälfte des Kartoffelbreis tut man in eine gut mit Butter ausgestrichene feuerfeste Schüssel, macht eine Vertiefung in die Mitte und legt das Hackfleisch, das recht dick sein muß, hinein. Hierauf bereitet man den Rest des Kartoffelbreis darüber, bestreicht die Oberfläche mit zerlassener Butter, bestreut sie mit Semmelmehl und backt das Gericht bei guter Hitze etwa 45 Minuten im Ofen.

Fleischpudding. Die Fleischreste werden recht fein gewiegt. Man bräunt 1 1/2 Teelöffel Zwiebeln in ein wenig Butter. Hierauf bereitet man aus 80 Gramm Butter und 100 Gramm Mehl eine Mehlschwitze, worauf man die Zwiebeln und 1/2 Liter kochende Milch zusetzt. Man nimmt die Soße vom Feuer und tut, sobald sie etwas abgekühlt ist, unter kräftigem Rühren drei Eier

hinein. Nun gibt man das gewiegte Fleisch hinzu, schmeckt die Masse mit Salz, weissem Pfeffer und ein wenig Zucker gut ab und mischt das zu festem Schaum geschlagene Weiß der drei Eier darunter. Die Masse wird in eine gut mit Fett ausgestrichene und mit Semmelmehl ausgestreute Puddingform getan, mit dem Deckel gut verschlossen und im Wasserbade etwa 1 1/2 Stunden gekocht. Die Form wird gefüllt und der Pudding mit zerlassener Butter und Tomatensoße zu Tisch gegeben.

Gefüllte Eierfuchen. Man backt dünne Kuchen aus gewöhnlichem Eierfuchenteig, darf sie aber nur auf der einen Seite fertig backen. Man streicht eine feuerfeste Form gut mit Butter aus und legt zunächst einen der Eierfuchen hinein, mit der ungebakenen Seite nach oben. Man bestreicht ihn mit Fleischhackfleisch, das man nach obigen Angaben hergestellt hat, wie läßt man die Eier weg. Auf die Fleischschicht legt man wieder einen Eierfuchen und fährt so fort, bis man das Hackfleisch verbraucht hat. Die oberste Schicht muß ein Eierfuchen sein, dessen gebakene Seite nach oben liegt. Man verquirlt nun zwei Eier gut mit zwei Löffeln Milch, Salz und ein wenig Zucker und gibt dieses über das Gericht, das in gut heißem Ofen fertig backen muß, bis der Pudding fest geworden ist und eine gute Farbe bekommen hat. Man reicht zerlassene Butter oder Tomatensoße dazu.

Polscher Fleischsalat. 1 Tasse in Streifen geschnittener Braten, 1 Tasse in Streifen geschnittener gekochter Schinken, 1 Tasse in Würfel geschnittene Kartoffeln, 1/2 Tasse in sehr feine Würfel geschnittene Salzgurken, 1/2 Tasse gut gewöhelter, entgräteter, in sehr feine Würfel geschnittener Salzhering, 1/2 Tasse würfelig geschnittene Ketchup, 1 Teelöffel feingewiegte Zwiebeln, 1/2 Teelöffel gemahlener weißer Pfeffer werden mit einer guten Mayonnaise einige Zeit vor dem Anrichten gemischt und dann hübsch garniert. *Dieflette Winkler.*

Ein kranker Zahn verursacht Kopfschmerzen

Nicht eindeutig genug kann immer wieder darauf hingewiesen werden, wie eng häufig Zahnerkrankungen verknüpft sind mit allen möglichen anderen Gesundheitsstörungen im Organismus. So berichtet jetzt wieder Dr. Ody in der „Zahnärztlichen Rundschau“ über eine Patientin, die seit 10 Jahren dauernd an Kopfschmerzen litt, die jeglicher Behandlung trosteten. Ody machte eine Röntgenaufnahme und fand einen Infektionsherd an der Wurzelspitze eines Zahns im Oberkiefer, der im übrigen bei äußerlicher Prüfung gar keine krankhaften Erscheinungen bot. Nach einer entsprechenden Wurzelbehandlung verschwanden die Schmerzen im Hinterkopf schlagartig. Bei der gleichen Kranken konnte Ody noch ein weiteres Mal einwandfrei den Zusammenhang zwischen Schmerzen hinter dem rechten Ohr und einer Zahnerkrankung nachweisen, dadurch, daß mit der Behebung des Zahnlidens auch die Ohrschmerzen ein für allemal geschwunden waren. Es kommt oft genug vor, daß solche Infektionsherde an äußerlich gesunden Zähnen die Ursachen für chronische Krankheitszustände des Organismus sind. Glücklicherweise verfährt hier die Röntgenaufnahme in der modernen Zahnheilkunde meist sehr schnell Klärung, und die Schädigung des Organismus, ausgehend von erkrankten Zähnen, ist in demselben Maße vermeidbar wie das Wissen um diese Zusammenhänge Gemeingut aller Dentisten wird.

Mit Rat und Tat

Kniffe für die Wirtschaft

Beim Teefochen muß man stets während kochendes Wasser über die Teeblätter in der Kanne gießen, niemals aber Wasser nehmen, das schon lange gekocht hat oder wieder aufgewärmt wird. Die Teekanne soll, ehe man die Blätter hineintut, gewärmt sein, und zwar tut man am besten kochendes Wasser hinein, das man, sobald die Kanne genügend heiß ist, weggießt. Der Tee muß etwa fünf bis acht Minuten ziehen, ehe man ihn einschenken kann. — Will man Grüte oder Flocken irgendwelcher Art kochen, so spart man Kochzeit, wenn man die Grüte am Tag vorher leicht anfocht und sie im Topf stehen läßt. Sie quillt dann auf und braucht nachher nur noch einmal leicht aufzukochen. — Wenn man gelbe Erbsen kocht, setzt man dem Wasser zunächst kein Salz zu, sondern ein Stück Soda von etwa Erbsengröße. Erst die fertige Suppe darf mit Salz abgeschmeckt werden. Sollen Bratartoffeln schön gebräunt werden, so bestreut man sie, kurz ehe sie fertig sind, mit etwas Salz, das man mit feinem Semmelmehl gemischt hat. — Eine Soße und auch eine Fleischbrühe, die nichtsagen schmecken, verbessert man, indem man einen Eßlöffel Weinbrand oder Malaga zusetzt. — Beim Kochen von Backobst darf man niemals den Zucker schon während des Kochens hinzutun, sondern immer erst, wenn die Früchte schon weich sind und man sie vom Feuer nimmt. Erst dann schmeckt man sie mit Zucker ab. Man braucht wesentlich weniger Zucker auf diese Art. — Beim Kochen von Geflügel fügt man dem Wasser einen Teelöffel Essig hinzu, da das Fleisch dadurch viel weicher wird. Die gleiche Menge Essig wird auch beim Fischkochen hinzugegeben. Auch beim Kuchenbacken ist ein Eßlöffel Essig von Vorteil, da der Teig dadurch leichter wird und besser geht. Man kann statt dessen auch bei Saft einer Zitrone verwenden.

Salz in der Hausapotheke

Die kleinen alten Hausmittel sind beunruhigend oft die allerbesten, man muß sie nur bei der Hand haben. Bei Erkältungen erwirkt sich ein Teelöffel Kochsalz in einem Glase lauwarmen Wassers als ausgezeichnetes Surogmittel. Hat man schmerzende Füße, so soll man ein Fußbad in warmem Salzwasser nehmen; das ist ungeheuer stärkend für die Füße. Gerötete, schmerzende Augen werden durch Bäder mit lauwarmem, ganz schwach salzigem Wasser sehr getränkt.

Säuberung der Haarbürste

Das Haar kann niemals sauber und schön werden, wenn man eine nicht völlig saubere Bürste benutzt. Das gleiche gilt in bezug auf den Kamm. Der Kamm wird in reichlich warmem Seifenwasser mit einer harten Bürste sauber gewaschen. Die Haarbürste taucht man immer wieder in eine Schüssel mit heißem Seifenwasser, in das man einen Teelöffel Ammoniak getan hat. Die Rückseite der Bürste ist vor der Reinigung mit Seife einzureiben, damit sie durch das Wasser nicht beschädigt wird. Man reibt die Seifenschicht erst ab, wenn die Bürste sauber ist. Zum Schluss besprengt man die Bürste mit etwas kühnem Wasser.

Wir lesen in Zeitschriften

Warum unglückliche Lieber trägt Hella Barfeld-Echany in „Hella“ — Benets Frauen-Journal — Heft 47 und weist in einem mit vielen Beispielen versehenen Aufsatz den praktischen Nutzen der Graphologie bei der Charakterbestimmung von „Ihr“ und „Ihm“ nach. — Wertvoll ist auch der Beitrag in Wort und Bild „Lerne lässlich und Du bleibst beweglich“ — Zu kritischem Urteil regt ein Wochenschriftchen an, bei dem viele schon Besessene winken. — „Hella“ stellt Frau Adam, den Vater des Reichsjugendführers, vor, berichtet über Frau von Opel und andere Amazonen, schreibt den aufschlußreichen Theaterbesuch aus Berlin und zeigt zwei Filmstelen: Catherine Denburn und Marianne Hoppe. — „Hella“ 48 erzählt durch die wunderbare Aufnahme der Filmhochschülerin Heli Danita. — Ein Beitrag über das ernste Problem des Adipositas leitet dieses Heft ein, das u. a. einen Blick in „Holländische Zolle“ tun läßt. Für Filmfreunde: Reportage von Adele Sandrod. „Heller Noton“ und über den Großfilm „Kreuzweg einer Liebe“. — Göttinger Stenod-Fernor erzählt ausführlich über ihre Vater-Ehe. — Der Foto-Vortrag nimmt seinen Fortgang. — Revellen, Gedichte, Remington-Auswahl für die Lesenden, viele Modereisen in beiden „Hella“-Heften, die auch die Fortsetzungen des interessanten Romans „Der Esch in Bruch“ bringen.

Weiche Wolle für das Frühjahr

Der Ideen-Reichtum für weiche, warme Wollgebilde ist unerschöpflich. Rokkos und Kompies bedingen Blusen und Jumper, und man wendet ihnen erhöhte Aufmerksamkeit und viel Sinit zu. Gerade im Frühjahr bevorzugt man Blusen, Pullover und Jumper in weicher, locker gefaltet oder gewellt. Zum Blusenrock verzichtet man an warmen, sonnigen Tagen auf die oft manchmal langweilig wirkende Rocktasche. Man trägt in abwechselnder Farbe eines der so modischen feinen bunten Jäckchen, die auf den so beliebten Kapelnschnitt nicht verzichten.

Untere Mittelfigur zeigt ein Jäckchen in beige Wolle mit roten Kappen, Gürtel und Knöpfen. Es wirkt ungemein frisch und wird überall gefallen. Rechts eine Westbluse in neuartiger Form mit ganz hinuntergeführtem Verschluss; große Ringel, durch die eine Bandgarnitur geführt wird. An dem Jumper links ist die rauenartige Halsgarnierung apart.

Strickstoffe eignen sich in besonderem Maße für halblange Paletots und für Röcke und Kapelnschnitten, da sie weich und schön fallen und doch wieder anspruchsvoll sind.

Links ein modisches Paletotstück, dessen Rock in der Taillenslinie sehr geschmackvoll gearbeitet ist. Rechts die Schlingen führt das vordere Rockteil über den Gürtel. Ein breiter Revers-Schaltbogen macht es etwas streng, doch es wird durch die halblangen Ärmel mit dem gleichen Befehl der schottischen Strickbluse wieder edel weiblich. Diese Bluse hat in anderer Karofarbung eine gefädte Wasse, das Wahrzeichen der Frühlingmode. Das Kleid in der Mitte ist aus überhaarten Wollstoff. Dunkle Metall- oder Gelatinschnallen zum hellfarbigen Stoff sind besonders reizend. Der Gürtel hat vorn auf die Schalle verzichtet und sie auf die Rückenpartie verlegt. Das Kapelnschnitt rechts zeigt die knappehaltene Form, die das Kapelnschnitt so geeignet macht. Es hat dunkelblauwe Steppflechte in reicher Fülle. Beachtenswert ist die untere Rockgarnierung. Die beiden Rockhälften werden durch die angeschnittene Patte veredelt.

